

Kernsätze zum Öko-Landbau in Deutschland

Gerhard Breitschuh (Jena), Manfred Munzert (Freising),

06.04.2023

- 1 Die nationale Nachfrage und der Außenhandel von Öko-Produkten bestimmen die Art und den Umfang des Öko-Landbaus in Deutschland. 2021 bewirtschafteten die Öko-Landwirte 1.8 Mio. ha LF (10,9 % der LF) und erzielten etwa 7 % der Erlöse der gesamten Agrarproduktion.
- 2 Der umfassend regulierte Öko-Landbau (EU-VO 834/2018) verzichtet insbesondere auf synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel, wirtschaftet mit erheblich höheren Produktionskosten und erzielt etwa 50 - 60 % der Erträge konventionell wirtschaftender Betriebe.
Wesentlich sind dabei folgende Regelungen:
 - Verzicht auf synthetische Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel,
 - Verzicht auf präventive Medikation in der Tierhaltung,
 - Verbot jeglicher gentechnischer Veränderungen,
 - Stickstoffquellen sind ausschließlich die organischen Dünger sowie die legume und atmogene N-Bindung,
 - P- und K-Dünger werden ausschließlich aus organischen Düngern, Gesteinsmehlen, Kali-Rohsalzen und schwerlöslichen Rohphosphaten gewonnen.Pflanzenschutz erfolgt vorwiegend durch die Förderung von Nützlingen; notfalls dürfen auch Schwefel- und Kupferpräparate eingesetzt werden. Unkräuter (*Beikräuter*) werden durch gezielte Anbaumaßnahmen und Bodenbearbeitung bekämpft.
- 3 Im Öko-Landbau überwiegen kleine und mittelgroße Agrarbetriebe, deren Wettbewerbsfähigkeit auf Dauer kritisch gesehen wird.
Der Öko-Landbau erfährt als extensive Wirtschaftsweise eine hohe öffentliche und politische Wertschätzung. Öko-Landbau ist eine betriebswirtschaftlich erfolgreiche Wirtschaftsweise, solange die Gesellschaft akzeptiert, dass aus öffentlichen Geldern zusätzliche Öko-Beihilfen erfolgen und die höheren Produktionskosten durch erhöhte Preise kompensiert werden.
- 4 Bezüglich der Fruchtartenvielfalt bestehen geringe Unterschiede zwischen konventionellen und Öko-Betrieben.
Hinsichtlich der Biodiversität je ha Agrarfläche bewirkt der Öko-Landbau aufgrund geringerer Erträge einen höheren Flächenbedarf je Produkteinheit und damit letztlich keinen Vorteil gegenüber der konventionellen Landwirtschaft.
- 5 Der Öko-Landbau
 - entlastet i.d.R. infolge geringerer bzw. negativer Nährstoffsalden die Umwelt,
 - ist auf ein hohes Mineralisierungspotenzial der organischen Bodensubstanz und auf organische Düngung, insbesondere auf Leguminosenanbau, angewiesen, was aber auch die Gefahr der Nährstoffauswaschung erhöht (*N-Verluste*),
 - hat mit Ausnahme von evtl. eingesetzten Kupferpräparaten kein Rückstandsproblem mit Pflanzenschutzmitteln.
- 6 Der Öko-Landbau erreicht trotz der extensiven und der stark regulierten Produktionsweise keine nachweisbaren Qualitätsunterschiede der Ernteprodukte. Ökologisch erzeugte Nahrungsmittel sind nicht gesünder als konventionell erzeugte.

- 7 Die Öko-Tierhaltung ist gekennzeichnet durch:
- kleinere Bestände/Stall,
 - größere Stallflächen/Tier (*Milchkühe, Masttiere und Legehennen*),
 - Auslaufgebot mit entsprechenden Mehraufwendungen,
 - reduzierte veterinärmedizinische Behandlungsmöglichkeit infolge eingeschränkter Medikamenteneinsatzes,
 - Verbot von Kastenhaltung und Spaltenböden in der Schweinehaltung unter Hinnahme erhöhter Verluste,
 - erhöhte Lebensdauer in der Öko-Nutztierhaltung, ohne jedoch die Lebensdauer in der Naturpopulation auch nur ansatzweise zu erreichen.
- 8 Der Öko-Landbau verbraucht zwar je Flächeneinheit bzw. je Tier weniger an Wasser, Nährstoffe, Energie und Treibstoffe, allerdings mehr je Produkteinheit.
Die summarische Nutzungseffizienz aller Ressourcen ist im Öko-Landbau geringer als im konventionellen.
- 9 Der Öko-Landbau realisiert gegenüber dem konventionellen Anbau bezüglich der Treibhausgase (THG)
- eine geringere THG-Emission/ha infolge des geringen Verbrauchs von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln,
 - eine höhere THG-Emission/Produkteinheit (*carbon footprint*) infolge der geringeren Erträge,
 - eine niedrigere CO₂-Bindung/ha aus der Atmosphäre,
 - einen um etwa 3 bis 5 t THG/ha geringeren THG-Saldo (*CO₂-Bindung minus THG-Emission*)
- Öko-Landbau ist damit nicht klimaentlastender als der konventionelle Landbau.**
- 10 Der Öko-Landbau erfährt derzeit eine wesentlich höhere staatliche Förderung als die konventionelle Landwirtschaft. Mit Argumenten eines erhöhten Umwelt- und Klimaschutzes ist dies nicht zu begründen.
Effizienter und umweltverträglicher (konventioneller) Landbau bindet mehr Sonnenenergie, nutzt die Ressourcen effizienter und ist nachhaltiger als ökologischer Landbau.

Verweise zu www.agrarfakten.de:

- www.agrarfakten.de/biologische-anbauverfahren/
- www.agrarfakten.de/biodiversitat/
- www.agrarfakten.de/oko-landbau/

Siehe auch das Buch:

Breitschuh, G. und Munzert, M. (Hrsg.), 2022: Agrarfakten: Ernährung, Umwelt, Klima – Landwirtschaft, quo vadis? 2. Aufl., 292 S. Selbstverlag Gerhard Breitschuh, Talsteinstraße 9, 07751 Jena-Kunitz, 25,00 €. ISBN 978-3-00-073111-2.

Zu bestellen auch unter www.agrarfakten.de/agrarfakten-buch/